

BRANCHENMONITOR SCHLACHTEN UND FLEISCHVERARBEITUNG

Für die quantitativen Auswertungen dieses Branchenmonitors werden statistische Daten gemäß der Klassifikation der Wirtschaftszweige 2008 (WZ 2008) verwendet, hier der WZ08-10.1.

Düsseldorf, im Dezember 2019



Inhaltsverzeichnis

Der Bereich Schlachten und Fleischverarbeitung (WZ08-10.1) – kurz: Fleischwirtschaft – besteht aus den Teilbereichen Schlachten (ohne Schlachten von Geflügel; WZ08-10.11), Schlachten von Geflügel (WZ08-10.12) und Fleischverarbeitung (WZ08-10.13).

1	Überblick	
1.1	Leitfragen	2
1.2	Sichtweisen auf die Branche	3
1.3	Branchenfakten in Kürze	4
2	Globaler Wettbewerb	
2.1	Branchenteilnehmer und -konzentration	5
2.2	Stellung der deutschen Fleischwirtschaft im globalen Kontext	6
3	Beschäftigung	
3.1	Beschäftigungslage in der Branche	7
3.2	Beschäftigungsrisiken in der Branche	8
4	Nachhaltigkeit	
4.1	Ökonomische Nachhaltigkeit	9
4.2	Soziale Nachhaltigkeit	10
4.3	Ökologische Nachhaltigkeit	11
5	Branchenausblick	
5.1	Trends und Themen der Branche	12
5.2	Chancen und Risiken des Marktes	13
6	Ergänzende Unterlagen	
6.1	Diskussionspunkte für den Aufsichtsrat	14
6.2	Weiterführende Informationen	15
	Sonderthema: Werkverträge und Mindestlohn	16

1. Überblick

1.1 Leitfragen

i In diesem Branchenmonitor werden Situation und Entwicklung in der Fleischwirtschaft dargestellt. Dafür wurden gemeinsam mit Praktikern zentrale Leitfragen entwickelt.

1 Welche Sichtweisen gibt es auf die Branche?

- Wie beurteilen Management, Investoren, Beschäftigte und ihre Vertreter, Politik und Gesellschaft die Branche?
- Wobei gibt es wesentliche Unterschiede?

2 Wie hat sich die Branche konjunkturell und strukturell entwickelt?

- In welchen Bereichen wächst, stagniert oder schrumpft die Fleischwirtschaft in Deutschland?
- Welche wirtschaftliche Bedeutung hat die Branche national und international?

3 Wer sind wichtige Branchenteilnehmer?

- Wer sind national die wichtigsten „Player“ in der Fleischwirtschaft?
- Welche Rolle spielen deutsche Unternehmen auf dem Weltmarkt?

4 Welche Einflüsse hat die Globalisierung auf die Branche?

- Welchen Einfluss und welche Folgen haben die Triebkräfte des globalen Wettbewerbs?
- Welche Chancen und Risiken birgt die Globalisierung für deutsche Betriebe?

5 Wie ist die Beschäftigungssituation in der Branche?

- Wie hat sich die Zahl der Beschäftigten und das Ausmaß von Werkverträgen entwickelt?
- Worin bestehen Beschäftigungsrisiken in der Branche?

6 Welche Branchentrends und Chancen / Risiken gibt es?

- Wie entwickeln sich Markt und Wettbewerb?
- Welche Rolle spielen Innovationen in der Branche?
- Gibt es spezifische Chancen und Risiken?

7 Was ist im Aufsichtsrat zu diskutieren und wo finden sich weitere Informationen?

- Welche Kernfragen müssen in Bezug auf die Branchenentwicklung im Aufsichtsrat diskutiert werden?
- Welche Detailinformationen gibt es noch?

i In kurzer und prägnanter Form werden die Leitfragen, die für die Mitbestimmungspraxis von besonderer Bedeutung sind, beantwortet.

1. Überblick

1.2 Sichtweisen auf die Branche



Das Image der Fleischwirtschaft ist stark belastet. Der Druck in der Branche, möglichst billig zu produzieren, geht nicht selten zu Lasten von Arbeitnehmern, Tieren und Verbrauchern.

Managementsicht

- Die Fleischwirtschaft ist in Deutschland der umsatzstärkste Bereich der Nahrungs- und Genussmittelindustrie (Umsatzanteil von 22%).
- Die Geschäftslage wird seit einigen Jahren verhalten beurteilt. Die Produkte sind häufig wenig differenziert und stehen in starkem Preiswettbewerb (mit geringen Margen).
- Aufgrund einer rückläufigen Inlandsnachfrage nach Fleisch- und Wurstwaren sowie der großen Verhandlungsmacht des LEH werden Wachstumspotenziale vor allem auf dem globalen Markt gesehen.
- Auf die öffentliche Forderung nach höheren Tierwohl- und Arbeitsstandards reagiert die Branche u.a. mit der Initiative Tierwohl, freiwilligen Selbstverpflichtungen, Initiativen im Bereich Corporate Social Responsibility und Bemühungen zur Verbesserung der Transparenz.

Beschäftigtensicht

- Die Fleischwirtschaft beschäftigt ein Fünftel der Beschäftigten der Nahrungs- und Genussmittelindustrie in Deutschland.
- Die Bildung von Mitbestimmungsgremien wird häufig erschwert bzw. unterdrückt.
- Volatile Rohstoffmärkte und Überkapazitäten haben großen Einfluss auf die Preisgestaltung und die Beschäftigungssituation.
- Die Beschäftigungsstrategien sind sehr unterschiedlich. Im Schlachtbereich beträgt der Anteil eigener Beschäftigter zwischen 10 und 50%.
- Seit 2014 gilt für die Branche ein Mindestlohn – seit 2018 kein tariflicher, sondern der gesetzliche.
- Aktuell haben 21 Unternehmen eine Selbstverpflichtung für attraktivere Arbeitsbedingungen unterzeichnet. Trotzdem gibt es in der Branche immer noch Fälle prekärer Arbeits- und Wohnverhältnisse von Werkvertragsbeschäftigten.

Sichtweisen auf die Branche

Investorensicht

- Die Betriebe der Fleischwirtschaft suchen nach Optimierungsmöglichkeiten in einer tendenziell ertragsschwachen Branche.
- Der LEH kann aufgrund seiner Verhandlungsstärke niedrige Preise durchsetzen.
- Vor allem kleinen und mittleren Schlacht- und Verarbeitungsbetrieben fällt es schwer, Kostensteigerungen weiterzugeben. Größeren Betrieben gelingt dies teilweise durch „Hauspreise“.
- Infolge von Konsumveränderungen und Akzeptanzverlusten bei Verbrauchern scheinen die Grenzen des Produktionswachstums erreicht zu sein. Für einige Betriebe gewinnen ausländische Direktinvestitionen an Bedeutung.
- Globale Wettbewerber (z.B. aus Brasilien) verfügen aufgrund natürlicher Standortvorteile, niedrigen Lohnkosten und geringen Tierwohl- und Umweltstandards über Kostenvorteile.

Politische / gesellschaftliche Sicht

- Die Ernährungsgewohnheiten und die Sensibilität der Verbraucher bei Lebensmitteln ändern sich. Ein Großteil ist jedoch nicht bereit, höhere Verbraucherpreise für Fleischprodukte zu zahlen.
- Von der Öffentlichkeit diskutierte Forderungen nach nachhaltiger Erzeugung und Produktion setzen sich in der Branche nur allmählich durch.
- Kritisiert werden u.a. Haltungsbedingungen von Nutztieren, Tierschutzverstöße, Treibhausemissionen, Ressourcenverbrauch sowie die Arbeitsbedingungen von Werkvertragsbeschäftigten.
- Angesichts von Tierschutzverstößen und -verdachtsfällen in Schlachtbetrieben wird von verschiedenen Seiten neben amtlichen Kontrollen eine Videoüberwachung gefordert.
- Eine in der Debatte vorgeschlagene Erhöhung der Mehrwertsteuer für Fleisch verbessert laut NGG weder Tierwohl noch Arbeitsbedingungen.



Nachhaltige Unternehmensführung und nachhaltiges Wirtschaften werden von der Branche nicht einheitlich gelebt. Brennpunktthemen sind nach wie vor Tierwohl, Verbraucherschutz, Lebensmittelsicherheit und prekäre Arbeitsbedingungen.

Quellen: Unternehmensinformationen, Ernst & Young (2019), afz, LZ, Zeitschrift Fleischwirtschaft, Pressemeldungen VDF/BVDF, NGG, BMEL (2019), Statistisches Bundesamt (Betriebe ab 20 Beschäftigte; inkl. eigenen Berechnungen)

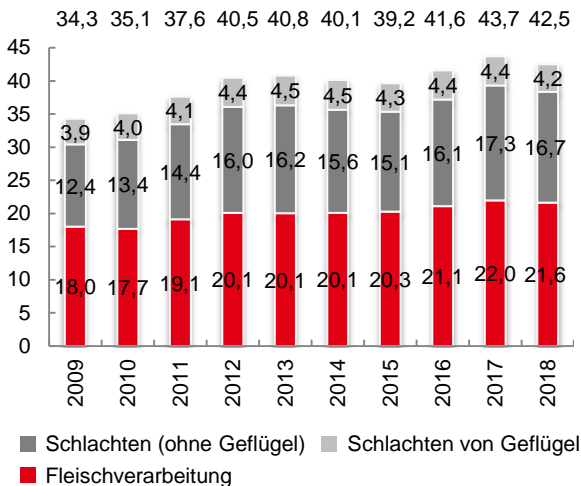
1. Überblick

1.3 Branchenfakten in Kürze



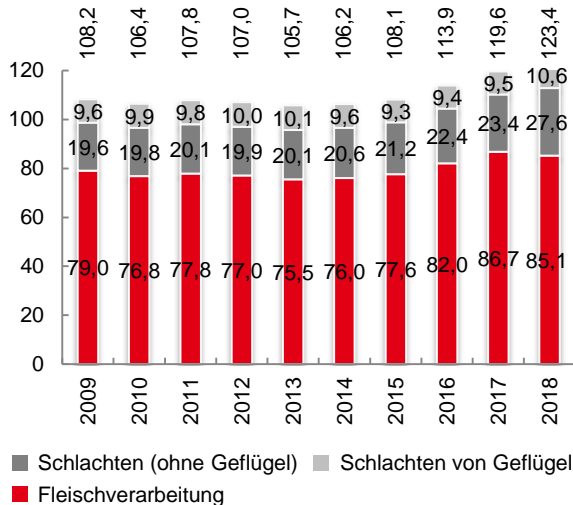
Die Umsätze der Schlachtbetriebe sind über einige Jahre stark gestiegen, 2018 sind sie ebenso wie die Fleischerzeugung zurückgegangen. In der Fleischverarbeitung beeinträchtigt der Wettbewerbsdruck die Erlöszuwächse.

Umsatzentwicklung (D)



Quelle: Statistisches Bundesamt
(Betriebe ab 20 Beschäftigte)
Angaben in Mrd. €

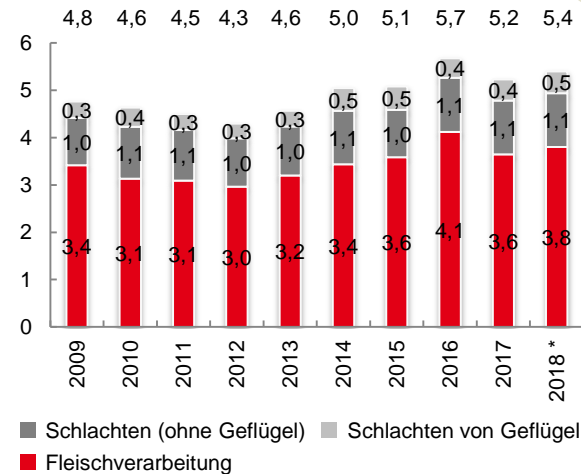
Mitarbeiterentwicklung (D)



Quelle: Statistisches Bundesamt
(Betriebe ab 20 Beschäftigte)
Angaben in 1.000 Personen

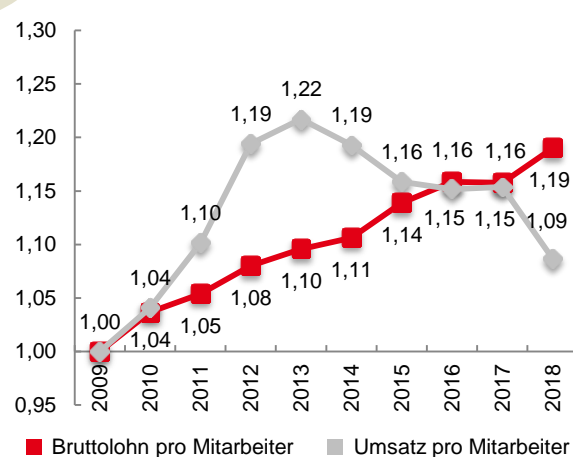
Zahlen,
Daten,
Fakten

Bruttowertschöpfung (D)



Quelle: Statistisches Bundesamt
(Betriebe ab 20 Beschäftigte)
Angaben in Mrd. € (*Prognose)

Lohn & Umsatz pro Mitarbeiter (D)



Quelle: Statistisches Bundesamt
(Betriebe ab 20 Beschäftigte)
Index 2009 = 100%



Die Entwicklung der Bruttolohnsumme pro Mitarbeiter war über einige Jahre schwächer als die Entwicklung des Umsatzes pro Mitarbeiter. Gestiegene Lohnkosten sind weitestgehend auf die Umstellung von Entsendung auf deutsche Arbeitsverhältnisse zurückzuführen.

Quellen: Unternehmensinformationen, Fleischwirtschaft

2. Globaler Wettbewerb

2.1 Branchenteilnehmer und -konzentration

i In Deutschland gibt es rd. 380 Schlachtbetriebe mit jeweils mehr als 20 Beschäftigten, die Branche wird jedoch von wenigen Großbetrieben dominiert. Der Bereich der Fleischverarbeitung ist mit mehr als 1.070 Betrieben weniger konzentriert.

Nr.	Name	Sitz	Umsatz (Mrd. €) ^{a)}	Mitarbeiter ^{b)} (Pers.)	Betriebs- stätten ^{b)}	Tätigkeitsschwerpunkte ^{c)}
1.	Tönnies-Gruppe (inkl. Zur-Mühlen-Gruppe mit > 4.000 Beschäftigten)	Rheda-Wiedenbr.	6,65	16.500 ^{d)} (davon >6.000 in R-Wiedenbr.)	19	Schlachtung und Zerlegung von Schweinen (20,8 Mio. weltweit, 16,6 Mio. in Deutschland) und Rindern (440.000), Fleischverarbeitung, Fleischim- und -export (Exportanteil 50%), Produktion SB-Fleisch ^{e)} , Tiefkühl-Convenience-Produkte, Wurstwaren
2.	Vion Food Germany	Buchloe	2,9	7.143	16	Schlachtung und Zerlegung von Schweinen (8,0 Mio.) und Rindern (770.000) ^{f)} (Export 30%), Fleischverarbeitung, Foodservice, Convenience
3.	Westfleisch SCE	Münster	2,6	3.873	10	Schlachtung und Zerlegung von Schweinen (7,9 Mio.) und Rindern (425.000), Fleischverarbeitung, Wurst, Frischfleisch (Schwein, Rind), SB-Fleisch, Convenience-Produkte, Fleischim- und -export (Export 28%), Nutztviehhandel
4.	PHW-Gruppe (inkl. Wiesenhof Geflügel Gruppe)	Visbek-Rechterfeld	2,58	7.000	35	Züchtung, Schlachtung und Verarbeitung von Geflügel, Produktion und Vermarktung von Geflügelfleisch/-wurst, Convenience, TK, Veggie, alternative Proteinquellen
5.	heristo-Gruppe	Bad Roth.	1,37 ^{f)}			Geflügelprodukte, Fisch, Feinkost, Fertiggerichte, Tiernahrung
6.	Rothkötter-Gruppe	Meppen	1,13	3.000	6	Schlachtung, Zerlegung und Verarbeitung von Geflügel, Frischgeflügel (Export 35%), Kraftfutter, Produktion von Schweine- und Hähnchenfutter, Brüterei
7.	Müller-Gruppe	Birkenfeld	0,96	370	4	Schlachtung und Zerlegung von Schweinen (2,2 Mio.) und Rindern (309.000) ^{f)} , Produktion von Vakuumfleisch/SB-Fleisch Schwerpunkt Discount (Export 31%)
8.	Kauffland Fleischwaren (gehört zur Schwarz-Gr.)	Neckarsulm	0,85 ^{g)}		4	Fleisch- und Wurstwaren/Würstchen, SB-Fleisch, Convenience
9.	Sprehe-Gruppe	Lorup/Cappeln	0,76	2.600	14	Produktion frischer und tiefgekühlter Fleisch- und Wurstwaren (Geflügel, Schwein), Feinkost, Convenience
10.	Heidemark (gehört zur Kalvelage-Gruppe)	Ahlhorn	0,70	1.750		Produktion von Putenfleisch und -wurst, Frisch- und Tiefkühlprodukte, Convenience (Export 23%)
11.	Wilhelm Brandenburg (gehört zur Rewe Group)	Frankfurt/Main	0,67	2.000	4	Produktion von Fleisch- und Wurstwaren, Schinken, Frischfleisch, Feinkost, Convenience
12.	Edeka Südwest Fleisch	Rheinst.	0,67 ^{f)}	1.250	1	Fleisch- und Wurstwaren, SB-Fleisch
13.	Danish Crown Deutschl. (gehört zu Danish Crown)	Essen (Oldenbg.)	0,60 ^{f),g),h)}	2.400 ^{h)}	5	Schlachtung und Zerlegung von Schweinen (3,5 Mio.) und Rindern (225.000) ^{f)} , Grob-/Feinzerlegung Schweinefleisch (Export 50%), Convenience, SB-Produkte
14.	Bauerngut Fleisch- und Wurstwaren (gehört zu Edeka Minden-H.)	Bückeburg	0,60 ^{f)}	1.200	4	Fleisch- und Wurstwaren (Schwein, Rind), SB-Fleisch, Convenience, Wurst- und Würstchenkonserven
15.	Wilms Fleisch	Ruppichteroth	0,56 ^{f)}	1.500	4	Schlachtung und Verarbeitung von Rind- und Schweinefleisch, SB-Fleisch, Wurst, Convenience (frisch und fertig gegart)

a) Angaben i.d.R. für Geschäftsjahr 2018 bzw. 2017/2018, Zahlen teilw. gerundet; b) Anzahl in Deutschland 2018 (Beschäftigte: meist inkl. Werkvertragsbeschäftigten); c) teilw. inkl. Anzahl jährlicher Schlachtungen 2018 und Exportanteil 2018; d) Anzahl Mitarbeiter weltweit; in der Produktion in Deutschland liegt der Anteil eigener Beschäftigter teilweise bei ca. 10-15%; e) verkaufsfertig verpacktes, frisches Fleisch; f) Angaben für Geschäftsjahr 2017; g) Schätzung der afz; h) Angabe nur für Danish Crown Fleisch GmbH

Quelle: Unternehmensinformationen, Bundesanzeiger, afz, Fleischwirtschaft, LZ, ISN; Hinweis: Reihenfolge der Unternehmen nach Umsatz; da die meisten Betriebe bei der Angabe der Beschäftigtenzahl Fremdbeschäftigte miteinbeziehen, ist ein Vergleich der Zahlen mit Vorsicht zu genießen!

- Die 15 größten Fleischbetriebe stehen für fast 56% des Branchenumsatzes.
- Tönnies ist mit 16,6 Mio. Schlachtungen in Deutschland (2018) und einem mengenbezogenen Marktanteil von 29% (2018) das größte hiesige Schweineschlachtunternehmen.
- Die 10 größten Schweineschlachtunternehmen in Deutschland haben zusammen einen Marktanteil von 79% (2018), allein die Top 4 (Tönnies, Vion Food Germany, Westfleisch, Danish Crown) haben einen mengenmäßigen Marktanteil von mehr als 63%; dieser wächst kontinuierlich.
- Vion ist mit ca. 770.000 Schlachtungen in Deutschland (2017) das größte Schlachtunternehmen für Rinder, deutlich vor Tönnies (440.000) und Westfleisch (425.000).
- Das mit 2,58 Mrd. € (2018) umsatzstärkste Unternehmen der Geflügelwirtschaft ist die PHW-Gruppe mit der bekannten Handelsmarke Wiesenhof.
- Der Umsatz der Fleischwerke der gesamten Edeka-Gruppe liegt bei über 2 Mrd. €.

i Die Zahl der im Bereich Schlachten und Fleischverarbeitung angemeldeten Betriebe ist in den letzten Jahren zwar gestiegen. Dies liegt jedoch an Gewerbeanmeldungen von Dienstleistungsunternehmen, die sich dieser Branche zuordnen.

Quellen: Unternehmensinformationen, afz, Fleischwirtschaft, DFV, Statistisches Bundesamt (Betriebe ab 20 Beschäftigte; inkl. eigenen Berechnungen), Pressemeldungen ISN

2. Globaler Wettbewerb

2.2 Stellung der deutschen Fleischwirtschaft im globalen Kontext

i Auch wenn die Exporterlöse der deutschen Fleischwirtschaft über mehrere Jahre angestiegen sind, wird der globale Markt von Unternehmen aus den USA, Brasilien und China bestimmt.

Internationale Bedeutung

- Deutschland steht bei der Schweinefleischproduktion in Europa auf Platz 1 (vor Spanien), bei Rindfleisch auf Platz 2 (hinter Frankreich). Bei Geflügel gehört Deutschland zu den Top 5 (hinter Polen, Großbritannien, Frankreich, Spanien).
- Der globale Fleischmarkt wächst. Seit 2005 steigt der weltweite Pro-Kopf-Verzehr von Fleisch an (v.a. in Asien, allen voran in China).
- Weltweit wurden 2017 rund 334 Mio. t Fleisch erzeugt, darunter 35,9% Schweinefleisch, 32,6% Geflügel und 19,8% Rindfleisch.
- Chancen deutscher Betriebe auf dem Weltmarkt sind vorhanden. Dieser ist aber sehr volatil, die zu erzielenden Preise und Margen sind durch den intensiven Wettbewerb begrenzt.
- In Deutschland wächst der Markt für Biofleisch. Die Verkaufserlöse verschieben sich jedoch vom Fachhandel stärker Richtung LEH.

Wichtige Märkte und Marktsegmente

- Die Fleischerzeugung in Deutschland beträgt 8,04 Mio. t (2018) – dies ist ein leichter Rückgang gegenüber dem Vorjahr (8,11 Mio. t). Die Produktion liegt deutlich über dem Verzehr im Inland.
- Die Zahl der geschlachteten Schweine lag 2018 mit 56,8 Mio. (entspricht 5,34 Mio. t) unter dem Wert der Vorjahre (2016: 59,3 Mio.; 2017: 57,9).
- Die Zahl geschlachteter Rinder ist 2018 auf 3,4 Mio. Tiere gesunken, die erzeugte Schlachtmenge ist nur leicht gefallen – auf 1,11 Mio. t.
- Die Produktion von Geflügelfleisch ist bei hoher Inlandsnachfrage 2018 auf 1,59 Mio. t gestiegen.
- Schweinefleisch hat eine große Mengen- und Umsatzbedeutung. Auch wenn die Fleischpreise global zurzeit im Aufwind sind, ist die hohe Preisvolatilität ein Unsicherheitsrisiko.
- Tönnies zählt mit 20,8 Mio. Schlachtungen weltweit zu den größten Schweineschlachtbetrieben.

Globale Positionierung

Import und Export

- Deutschland hat sich im letzten Jahrzehnt vom Netto-Importeur zum Netto-Exporteur von Fleisch gewandelt.
- 2018 wurden ca. 4,0 Mio. t Fleisch exportiert (etwa gleiches Niveau wie 2017). Nach einer Wachstumsphase sanken die Exporterlöse 2018 wegen niedrigerer Rohstoffpreise auf ca. 9,5 Mrd. € (-5,0%).
- Gemessen am Umsatz lag die Exportquote 2018 bei 17%. 80-90% der Exporte fließen in die EU.
- Wichtigster Drittlandsmarkt ist China (bei Schweinefleisch und Schlachtnebenprodukten).
- Die Schweinefleischexporte nach China sind nach Rückgängen in 2017 im Jahr 2018 wieder angestiegen (+6,9%). In 2019 hat die Nachfrage aus China aufgrund dortiger ASP-bedingter Produktionsausfälle deutlich zugenommen.
- Die Einfuhrmenge von Rindfleisch aus der EU nach Deutschland hat 2018 um 7% abgenommen.

Politische / gesellschaftliche Sicht

- Pro Kopf ist der Verzehr von Fleisch in Deutschland wieder minimal auf 60,2 kg gestiegen. Der Pro-Kopf-Verzehr von Schweinefleisch hat 2018 jedoch leicht auf 35,7 kg abgenommen.
- Langfristig ist der Fleischkonsum gesunken. Ursachen dafür sind u.a. Veränderungen im Außer-Haus-Verzehr und der steigende Anteil von Verbrauchern, die den Konsum kritisch hinterfragen.
- Der Rindfleischverzehr ist lange gestiegen, in 2018 aber um 0,3 kg auf 9,7 kg pro Kopf gesunken.
- Der Pro-Kopf-Verzehr von Geflügel ist nach einem Rückgang im Vorjahr in 2018 weiter auf 13,2 kg gewachsen.
- Im Markt für Schweinefleisch ist in Deutschland kaum Wachstum zu erwarten, vielversprechend sind verbesserte Qualität und mehr Regionalität.
- Der Markt für vegetarische Fleisch- und Wurstalternativen hat langfristig wachsendes Potenzial.

i Der Fleischmarkt in Deutschland ist ein weitgehend preis- und kostengetriebener „Commodity-Markt“ mit hoher Wettbewerbsintensität.

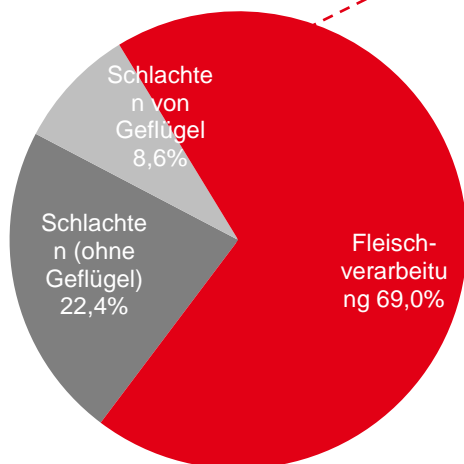
Quellen: Unternehmensinformationen, afz, LZ, Fleischwirtschaft, Eurostat, FAO, GfK, Statistisches Bundesamt (inkl. eigenen Berechnungen), Ernst & Young (2019), BLE (2019), Pressemeldungen VDF/BVDF, AMI

3. Beschäftigung

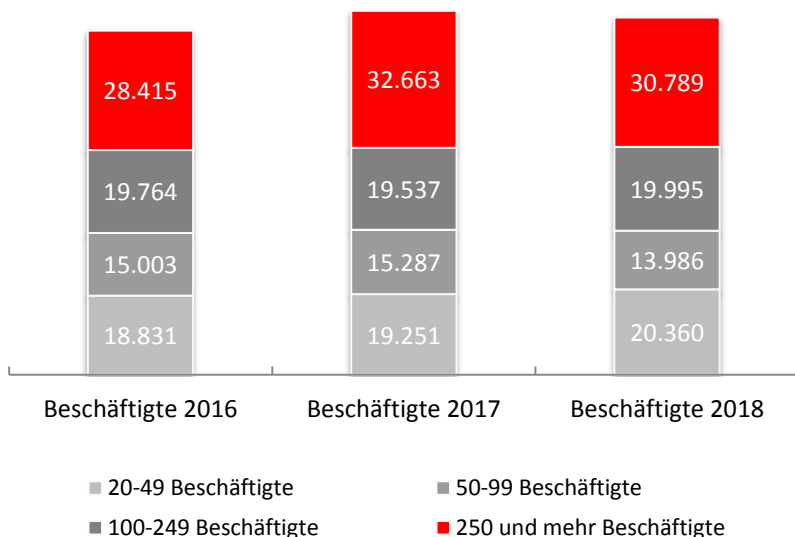
3.1 Beschäftigungslage in der Branche

i In fast 1.500 Schlacht- und Fleischverarbeitungsbetrieben mit über 20 Beschäftigten sind ca. 124.000 Mitarbeiter tätig, davon mehr als 38.000 im Schlachtbereich (2018).

Beschäftigte in der Fleischwirtschaft
(2018: 123.387)



Beschäftigte in der Teilbranche Fleischverarbeitung
(2018: 85.130)



Quelle: Statistisches Bundesamt (Betriebe ab 20 Beschäftigte)

- Die tatsächlichen Arbeitsverhältnisse und die hohe Fluktuation machen präzise Angaben zur Beschäftigung (inkl. Leiharbeit und Werkverträgen) schwierig.
- Die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisse (SvB) in Betrieben ab 1 Mitarbeiter ist 2018 gegenüber 2014 um mehr als 20.000 auf rd. 164.500 angewachsen. Der Ausländeranteil unter den SvB ist von 16% (2014) auf 31% (2018) gestiegen.
- Grund dafür ist kein genereller Beschäftigungsaufbau, sondern die 2015 eingeführte und heute in 21 Unternehmen (mit 100 Betrieben) geltende Selbstverpflichtung, wonach (osteuropäische) Subunternehmen ihre Arbeitnehmer der Sozialversicherung in Deutschland melden müssen.
- Der Umsatz pro Beschäftigten lag in 2018 bei 344.312 € und somit deutlich unter dem Durchschnitt der letzten 10 Jahre (357.921 €).
- Die durchschnittliche Beschäftigtenzahl pro Betrieb in der Fleischwirtschaft ist mit knapp 85 etwas niedriger als in der Nahrungs- und Genussmittelindustrie (ca. 100). 5 Betriebe der Fleischwirtschaft haben mehr als 1.000 Beschäftigte.
- Die 27 Betriebe mit 500 und mehr Beschäftigten vereinen 19% der Umsätze und mehr als 18% der Beschäftigten auf sich (2018). Die Betriebe mit 100-249 Beschäftigten stehen für fast ein Drittel der Umsätze (31%) und ein Viertel der Beschäftigten (25%).
- Bei den großen Betrieben sind Zukäufe sowie Restrukturierungs- und Rationalisierungsmaßnahmen an der Tagesordnung. Während an manchen Standorten die Kapazitäten ausgebaut werden und in automatisierte Abläufe investiert wird, werden andere Standorte geschlossen.

i Bis auf Westfleisch und Goldschmaus beschäftigen die großen Schlachtbetriebe nach wie vor weniger als 50% eigenes Stammpersonal. Der Rest sind Leiharbeiter und Werkvertragsbeschäftigte in Subunternehmen.

Quellen: Unternehmensinformationen, Statistisches Bundesamt (Betriebe ab 20 Beschäftigten), Bundesagentur für Arbeit (Betriebe ab 1 Beschäftigten; jeweils inkl. eigenen Berechnungen), Pressemeldungen NGG, VdEW, ISN

3. Beschäftigung

3.2 Beschäftigungsrisiken in der Branche



Anhaltende Rationalisierung in einem gesättigten inländischen Markt und prekäre Arbeitsverhältnisse verdeutlichen zentrale Beschäftigungsrisiken.

Globale Risiken

- Der inländische Markt ist gesättigt, bietet kaum Wachstumspotenzial.
- Der nachlassende Fleischkonsum in Deutschland erhöht die Abhängigkeit von Fleischexporten.
- Der Weltmarkt ist durch ein dynamisches Wachstum vor allem bei Geflügelfleisch gekennzeichnet. Allerdings besteht bei standardisierten Erzeugnissen (mit nach wie vor hoher Nachfrage im asiatischen Raum) ein harter (Preis-)Wettbewerb zwischen deutschen, europäischen, amerikanischen und asiatischen Produzenten.
- Preissteigerungen gegenüber dem LEH in Deutschland sind nur schwer durchzusetzen.
- Dies erhöht den Kostendruck und somit das Risiko von Personalabbau und weiterer Fremdvergabe (die Zahl der Werkvertragsbeschäftigten in den 21 Unternehmen mit Selbstverpflichtung hat zuletzt wieder zugenommen). Der Verdrängungswettbewerb bleibt intensiv.

Branchenrisiken

- Damit vor allem Exportwaren wettbewerbsfähig sind, müssen die Erzeugerpreise auf Weltmarktniveau liegen. Daher setzen viele Betriebe auf Größenwachstum und Rationalisierung.
- Gerade in den Konzernbetrieben sind Restrukturierungen und Werk- bzw. Standortschließungen ein ständiges Thema. Auslöser ist häufig der Abbau von Überkapazitäten.
- Fehlende Kapazitätsauslastung wird somit zunehmend zu einem ernsthaften Risiko.
- Die Zahl geringfügig Beschäftigter hat seit 2009 um 15% abgenommen – parallel zum Aufkommen von Leiharbeit und Werkverträgen.
- Der Anteil von Teilzeitbeschäftigten (+125% seit 2009) hat klar zugenommen.
- Aufzucht und Schlachten sind hochindustrialisierte Prozesse. In den letzten Jahrzehnten hat ein Konzentrationsprozess zulasten der kleinen und mittelgroßen Produzenten stattgefunden.

Beschäftigungsrisiken

Unternehmensrisiken

- Zurzeit gilt in der Fleischwirtschaft der gesetzliche Mindestlohn von 9,19 € pro Stunde. Der Anfang 2018 neu ausgehandelte Mindestlohn-Tarifvertrag wurde vom BMAS nicht für allgemeinverbindlich erklärt.
- Mangels Betriebsräten gerade in Subunternehmen fehlen Instanzen, die die Einhaltung von Sozialstandards überwachen.
- Die freiwillige Selbstverpflichtung für attraktive Arbeitsbedingungen kann keine Alternative für tarifvertragliche Mindeststandards bei Arbeits- und Beschäftigungsbedingungen sein.
- Seit Inkrafttreten der Selbstverpflichtung hat die Zahl der Kontrollen der Finanzkontrolle Schwarzarbeit (FSK) in der Fleischwirtschaft abgenommen (2014: 732 Kontrollen; 2017: 233), zuletzt ist sie wieder leicht gestiegen (2018: 332). Die Zahl der eingeleiteten Strafverfahren hat sich 2018 (281) im Vergleich zu 2016 (219) erhöht.

Geschäftsfeldrisiken

- Veränderte Verzehrgewohnheiten der Verbraucher (hin zu Produkten aus „artgerechter“ Erzeugung oder Fleischverzicht) erhöhen den Druck, traditionelle Geschäftsmodelle anzupassen.
- Gerade für die Fleischverarbeitende Industrie gewinnt die Erschließung innovativer Geschäftsfelder oder Sortimentserweiterungen jenseits von Fleischprodukten (z.B. vegetarische Wurst) an Bedeutung. Auffällige positive Beschäftigungseffekte gehen hiervon aber nicht aus.
- Zur Absicherung etablierter Geschäftsfelder wird es für Schlacht- und Verarbeitungsbetriebe immer wichtiger, die Vorstufen der Wertschöpfungskette (z.B. Ferkelerzeugung, Futterproduktion, Tiertransporte) enger an sich zu binden.
- Die Schlachtbranche in Deutschland wird von wenigen Großen dominiert, mit weiteren Übernahmen auch im Ausland ist zu rechnen. Damit sind zwar Chancen, aber auch Risiken verknüpft.



Gemessen am Umsatzanteil der größten Unternehmen hat bei Schlachtbetrieben und Fleischverarbeitenden Betrieben die Konzentration zugenommen.

Quellen: Unternehmensinformationen, Ernst & Young (2019), Deutscher Bundestag (2018, 2019), Heinrich-Böll-Stiftung & BUND (2016, 2018), Bundesagentur für Arbeit (Betriebe ab 1 Beschäftigten; inkl. eigenen Berechnungen), Pressemeldungen NGG, ISN, VdEW

4. Nachhaltigkeit

4.1 Ökonomische Nachhaltigkeit

i **Striktes Kostenmanagement in den Betrieben soll die ökonomische Nachhaltigkeit sichern. Hoher Preisdruck dämpft Investitionen und geht nicht selten zulasten von Beschäftigten und Zulieferern.**

Leistungsfähigkeit

- Die Bruttowertschöpfung (BWS) der deutschen Fleischwirtschaft ist bis 2016 auf 5,7 Mrd. € angewachsen, seitdem ist sie leicht zurückgegangen.
- Der Anteil der großen Betriebe mit 500 und mehr Beschäftigten an der BWS lag 2017 bei fast 27%. Der größte Teil der BWS entfällt mit ca. 70% auf die Fleischverarbeitenden Betriebe.
- Die BWS pro Beschäftigten in der Fleischwirtschaft stieg 2012-2016 von 40.159 auf 49.822 €, 2017 betrug sie 43.718 €. Der Wert liegt damit unterhalb des Niveaus der Nahrungs- und Genussmittelindustrie (65.773 €) und dem des Verarbeitenden Gewerbes (88.651 €).
- Die Umsätze sind in 2016 (41,6 Mrd. €) und 2017 (43,7 Mrd. €) gestiegen, 2018 sind sie auf 42,5 Mrd. € zurückgegangen (-2,8%). Mehr als 83% des Umsatzes wurden 2018 im Inland erzielt.

Innovation und F&E

- Innovationspotenziale liegen vor allem bei Industrie 4.0 und Handwerk 4.0.
- Vielversprechend sind Konzepte und Produkte, die den Effizienzgedanken der Betriebe mit veränderten Kundenwünschen u.a. nach regionalen und Bio-Produkten vereinen. Deutschland ist der größte Markt für Bio-Lebensmittel in Europa.
- Auch wenn sich vegetarische und vegane Produkte (für die Bedientheke im LEH und den SB-Bereich) noch auf überschaubarem Niveau bewegen, sind Fleischalternativen und Gesundheit („Clean Meat“ etc.) wichtige Zukunftsthemen.
- Potenzial bieten auch andere Bereiche außerhalb der klassischen Ernährungswirtschaft (wie die Gewinnung von Arzneimittelwirkstoffen aus Schweinedärmen oder Fett der geschlachteten Tiere als Treibstoff).

Ökonomische Nachhaltigkeit

Handel und Investition

- Die EU ist Hauptabsatzmarkt für deutsches Fleisch. Der Binnenhandel der EU ist insgesamt stabil, zuletzt leicht erhöht.
- Die Bruttoinvestitionen der Fleischwirtschaft sind 2008-2016 von 484 auf 734 Mio. € gestiegen (+51,7%). 2017 sind sie auf 657 Mio. € gesunken.
- Die durchschnittliche Investitionsquote (Verhältnis von Investitionen zum Umsatz) in der Branche bewegt sich seit 2008 in einem Korridor zwischen 1,40 und 1,84%. 2017 betrug sie 1,51%.
- Den höchsten langjährigen Mittelwert 2008-2017 weist der Bereich Geflügelschlachtung auf (2,43%).
- Der Preisdruck auf dem Weltmarkt und im Inland (vor allem infolge der Verhandlungsmacht des LEH) dämpft die Investitionsbereitschaft insgesamt.
- Investiert wird vor allem in Spezialisierung sowie die Modernisierung und Erweiterung von Maschinen (82% der Investitionen in 2017). Der Rest sind Investitionen in Grundstücke und Gebäude (18%).

Marketing und Vertrieb

- Herkunft, Verarbeitung, Gesundheit und Umweltverträglichkeit spielen bei der Kaufentscheidung der Verbraucher in Bezug auf Fleischprodukte im LEH eine immer größere Rolle.
- Die Fleischwirtschaft steht bei verschiedenen Themen (u.a. Tierwohl, Werkverträge/Leiharbeit) sehr im öffentlichen Fokus.
- Der Handel hat die wesentlichen Konsumentwicklungen und Trends (wachsende Zahl von Single-Haushalten, steigender Außer-Haus-Verzehr, steigende Zahl von Senioren etc.) sowie Nachhaltigkeitsthemen der Fleischbranche weitgehend im Blick (z.B. über eigene Siegel, Label).
- Die Fleischwirtschaft muss sich noch stärker mit diesen Themen auseinandersetzen und die vorhandenen Ansätze und Initiativen ausweiten. Nachhaltigkeit bei Produktion und Produkten gewinnt in der Breite erst zögerlich an Bedeutung.

i **Die Umsätze der Fleischwirtschaft liegen weit vor allen anderen Teilbranchen der Nahrungs- und Genussmittelindustrie. Die Bruttowertschöpfung pro Beschäftigten ist jedoch unterdurchschnittlich.**

Quellen: Unternehmensinformationen, Fleischwirtschaft, LZ, Statistisches Bundesamt (Betriebe ab 20 Beschäftigte; inkl. eigenen Berechnungen), Willers (2016), Jäggi (2018), Pressemeldungen FiBL/AMI und VDF/BVDF

4. Nachhaltigkeit

4.2 Soziale Nachhaltigkeit

i Seit der Selbstverpflichtung der Unternehmen für attraktivere Arbeitsbedingungen hat der Anteil sozialversicherungspflichtig Beschäftigter zugenommen. Trotzdem beträgt die Fremdbeschäftigungsquote in vielen Schlachtbetrieben noch immer über 50%.

Beschäftigungslage und Demografie

- Die Beschäftigten fallen in die Altersgruppen <25 (9,6%), 25<x<55 (70,4%), 55<x<65 (19,1%), ≥ 65 (0,9%).
- Der Anteil der Teilzeitbeschäftigten ist gestiegen (2009: 9,8%; 2018: 19,4%); 85% der Teilzeitbeschäftigten sind Frauen.

Leiharbeit und Werkverträge

- Die Aufwendungen der Betriebe für Leiharbeit sind 2008-2017 bei zuletzt steigenden Beschäftigtenzahlen um 108% gestiegen.
- Werkverträge werden in einigen Fällen nach wie vor missbräuchlich eingesetzt, um Tarif- und Sozialstandards zu unterlaufen.

Personalaufwand und Produktivität

- Die Personalkosten pro Beschäftigten lagen 2017 mit 29.522 € unter dem Durchschnitt der Nahrungs- u. Genussmittelindustrie (41.740 €) und des Verarbeitenden Gewerbes (62.632 €).
- Der Umsatz pro Beschäftigten lag 2018 bei 344.312 €.

Arbeitszeit und Arbeitsbedingungen

- Durch Schichtarbeit, Hitze, Lärm, hohe Luftfeuchtigkeit, Kunstlicht u. taktgebende Bandarbeiten ist die Arbeitsbelastung hoch.
- Die Zahl der über 55-Jährigen ist 2009-2018 stark gestiegen (+72%), die Arbeitsbedingungen sind vielfach nicht altersgerecht.

Aus- und Weiterbildung

- Die Zahl der unter 25-Jährigen hat 2009-2018 um fast ein Viertel abgenommen, die Azubi-Zahl ist auf 4.183 gesunken (-56%).
- Gründe sind die geringe Attraktivität der Branche, aber auch das geringe Engagement der Betriebe, in Ausbildung zu investieren.

Gesundheitsschutz und Arbeitssicherheit

- Auf 1 Millionen Arbeitsstunden kommen 41 Arbeitsunfälle (2017). Im gesamten Bereich der BGN liegt die Quote bei 21,5 Unfällen.
- Arbeitsschutzbehörden stellen nach wie vor Verstöße wegen Nicht-Einhaltung der Arbeits- und Ruhezeiten fest.

Chancengleichheit

- Die Zahl der Minijobs hat 2009-2018 um ca. 15% abgenommen; fast zwei Drittel der Minijobber sind Frauen.
- Das Tarifsystem ist stark fragmentiert. Es überwiegen Haustarifverträge, die meist auf regionaler Ebene verhandelt werden.

Mitbestimmungssituation

- Werkverträge und Leiharbeit sind nach wie vor Schwerpunktthemen der Betriebsratsarbeit in der Fleischwirtschaft.
- Trotz Mindestlohn und Sozialversicherung für Werkvertragsbeschäftigte wird Mitbestimmung vielfach nicht „gelebt.“

i Die häufig kurzen Beschäftigungsverhältnisse von Werkvertragsbeschäftigten und Sprachprobleme erschweren eine grenzüberschreitende Zusammenarbeit von NGG und Betriebsräten mit Arbeitnehmerorganisationen im Ausland.

Quellen: Unternehmensinformationen, Statistisches Bundesamt (Betriebe ab 20 Beschäftigte), Bundesagentur für Arbeit (Betriebe ab 1 Beschäftigten; jeweils inkl. eigenen Berechnungen), Deutscher Bundestag (2019), Bosch et al. (2019), Pressemeldungen NGG, ANG

4. Nachhaltigkeit

4.3 Ökologische Nachhaltigkeit

i Ökologische Nachhaltigkeit kann eine zentrale Rolle als Differenzierungsmerkmal im nationalen Wettbewerb spielen. Nachhaltige Sortimentsgestaltung kann z.B. ein wichtiges Alleinstellungsmerkmal darstellen.

Bedeutung für die Branche

- Ökologische Nachhaltigkeit schließt sowohl die Eigenschaften von Fleisch- und Wurstprodukten als auch die Bedingungen ihrer Herstellung, ihres Verkaufs und ihrer Entsorgung mit ein.
- In den Betrieben ist das Thema Ressourceneffizienz von großer Bedeutung, in der öffentlichen Diskussion spielen jedoch die tiergerechte und nachhaltige Erzeugung eine größere Rolle.
- Partner der gesamten Wertschöpfungskette haben sich in einem freiwilligen Bündnis zusammengeschlossen (Initiative Tierwohl). Dadurch soll das Tierwohl stärker verankert werden.
- Die Bundesregierung plant für Ende 2020 die Einführung eines freiwilligen dreistufigen staatlichen Tierwohlkennzeichens. Ein staatliches Siegel für mehr Tierwohl von der Geburt bis zur Schlachtung macht aus NGG-Sicht nur Sinn, wenn es verpflichtende Regelungen enthält.

Ressourcenschonung und -effizienz

- Der hohe Energie- und Flächenverbrauch sowie die Auswirkungen auf die Boden- und Wasserqualität bei der Fleischproduktion führen dazu, dass immer mehr Verbraucher ihren Fleischkonsum ändern bzw. reduzieren.
- Betriebe der Fleischverarbeitung stehen unter hohem Preis- und Kostendruck und müssen effizient, ressourcenschonend und möglichst verlustfrei arbeiten.
- Industrie-4.0-Ansätze sind eine naheliegende Lösung. In der Praxis zeigen sich solche Ansätze vor allem im Logistik- und Verpackungsbereich (mit weitgehend normierten Komponenten).
- Das neue Verpackungsgesetz fordert seit Anfang 2019 höhere Recyclingquoten bei Kunststoffverpackungen. Maschinenhersteller richten ihre Technologien auf dünnere Folien und nachhaltigere Materialien aus.

Ökologische Nachhaltigkeit

Emission und Klimaschutz

- Wichtige Umweltaspekte beziehen sich auf Emissionen in Luft, Wasser, Boden sowie den Umgang mit Abfallmengen.
- Ökologisch nachhaltige Lebensmittel verursachen durch Herstellung und Vertrieb keine kurz- und langfristigen Umweltprobleme.
- Durch den Bezug und Absatz regionaler Produkte lassen sich Transportwege verkürzen und CO₂-Emissionen reduzieren. Ein langfristig zunehmender Export trägt jedoch nicht zur Emissionsverringerung bei.
- Die Tierhaltung ist weltweit einer der wesentlichen Verursacher von Treibhausgasemissionen.
- Die Bundesregierung hat das ursprüngliche Ziel, den Fleischkonsum bis 2050 zu halbieren, Ende 2016 zurückgenommen. Die Emissionen in der Landwirtschaft sollen aber reduziert werden.

Energieeffizienz und -politik

- Im Zuge der Energiewende wird Energieeffizienz zu einem immer wichtigeren Innovationsfeld, um Kosten und Emissionen zu reduzieren.
- Vor allem große Betriebe haben zuletzt in verbessertes Umwelt- und Energiemanagement investiert (z.B. Blockheizkraftwerke, verbesserte Heiz- und Kühlsysteme).
- 2017 lag der Anteil des Energieverbrauchs am Bruttoproduktionswert in der Fleischwirtschaft bei 1,4%, bei manchen Schlachtbetrieben (ohne Geflügel) nur bei 1,0%.
- Im Branchenvergleich ist dies ein niedriger Wert. Im Verarbeitenden Gewerbe liegt der Anteil im Durchschnitt bei 1,6%, in der Nahrungs- und Genussmittelindustrie bei 2,0-2,5%.
- Generell sind deutsche Unternehmen durch höhere Energiekosten gegenüber Wettbewerbern anderer Länder benachteiligt.

i Nachhaltiges Wirtschaften ist am einfachsten zu realisieren, wenn Kosten eingespart werden können. Doch auch bei den Themen Tierwohl und Verbraucherschutz ergeben sich positive Imageeffekte, wenn über das gesetzliche Minimum hinaus mehr geleistet wird.

Quellen: Unternehmensinformationen, LZ, Fleischwirtschaft, Tageszeitungen, Heinrich-Böll-Stiftung & BUND (2016), BLE (2019), BVDF (2018), Statistisches Bundesamt (Betriebe ab 20 Beschäftigte; inkl. eigenen Berechnungen), Pressemeldungen NGG, ISN

5. Branchenausblick

5.1 Trends und Themen der Branche

i Das Kaufverhalten der Verbraucher bleibt divergent: Viele bevorzugen nach wie vor niedrige Preise. Eine größer werdende Gruppe wählt aber immer häufiger Produkte nach regionalen, lokalen, ökologischen und sozialen Kriterien aus.

Markt und Regulierung

- Der Inlandsmarkt für Fleisch- und Wurstwaren ist weitgehend gesättigt, der Wettbewerbsdruck ist hoch. Auch der EU-Markt birgt nur wenig Wachstumschancen.
- Der LEH als Hauptabsatzkanal hat eine große Verhandlungsmacht, die bei den Betrieben zu hohem Preis- und Kostendruck führt.
- Wachstum ist nur durch Verdrängung, Übernahmen und Innovationen sowie ein stärkeres Engagement auf dem Weltmarkt möglich.
- Vegetarische Fleischalternativen spielen eine immer wichtiger werdende Rolle. Gerade bei Jugendlichen liegt fleischlose Kost im Trend.
- Nach Inkrafttreten der EU-Richtlinie zur grenzüberschreitenden Entsendung von Arbeitnehmern wurde Deutschland für die Fleischwirtschaft zu einem Billiglohnland. Dies hat in der EU zu Wettbewerbsverzerrungen geführt.

F&E und Innovationen

- Gerade in kleinen und mittleren Betrieben hat die digitale Transformation erst begonnen. Potenzielle liegen vor allem bei digitaler Steuer- und Sensortechnik und deren Integration in ERP- und Warenwirtschaftssysteme (digitalen Vernetzung).
- Da die Veggie-Welle als dauerhafte Strömung im Markt Bestand haben wird, haben Fleischersatzprodukte weiterhin hohes Innovationspotenzial.
- Trotz der Beliebtheit dieser Produkte scheint das bisherige Angebot die Erwartungen der Verbraucher noch nicht ganz zu erfüllen. Natürliche, einfache Rezepturen werden bevorzugt („clean“).
- Wachstumspotenzial liegt vor allem in Nischen, z.B. bei Snack- und Convenience-Produkten auf dem Außer-Haus-Markt, Fleisch- und Wurstprodukten aus handwerklicher Herstellung („Craftwurst“, Bio) und Produkten mit Gesundheitsnutzen („frei von“, z.B. glutenfreie Wurst).

Trends und Themen

Handel und Vertrieb

- Clean Labeling und Clean Eating gewinnen an Bedeutung. Für die Produzenten ist es jedoch nicht immer einfach, solche Erwartungen mit einer wirtschaftlichen Verarbeitung zu vereinen.
- Die niedrigen Fleischpreise im LEH werden bei Schlacht- und Verarbeitungsbetrieben weiterhin für einen hohen Margendruck sorgen.
- Die Erschließung neuer Exportmärkte ist von enormer Bedeutung. Der Absatz von Schweinefleisch und Schlachtnebenprodukten auf Drittlandsmärkten außerhalb der EU hat in den letzten Jahren für einen Schub gesorgt.
- Auf dem Nischenmarkt für vegetarische Fleisch- und Wurсталternativen steigt die Konkurrenz durch Handelsmarken.
- Der Online-Handel wird auch bei Fleischprodukten an Bedeutung gewinnen – dadurch werden sich Logistik- und Lieferkonzepte verändern. Die Zahl der Fleischerfachgeschäfte wird weiter sinken.

Beschäftigung

- Mit der Digitalisierung sind Chancen, aber auch Beschäftigungsrisiken vor allem für Geringqualifizierte verbunden. Für Betriebsräte und Beschäftigte ergeben sich dadurch neue Herausforderungen u.a. bei Qualifizierung und Datenschutz.
- Selbstverpflichtung und Mindestlohn können nur erste Schritte sein, um die Arbeitsbedingungen und prekären Beschäftigungsverhältnisse von Werkvertragsarbeitern zu verbessern.
- Gute Beispiele müssen sich flächendeckend ausbreiten, um die Branche für Verbraucher und potenzielle Fachkräfte attraktiver zu machen.
- Der LEH wird die Verarbeitungskapazitäten eigener Fleischwerke erweitern. Der Ausbau vertikaler Großbetriebe wird voranschreiten.
- Die Altersentwicklung macht Maßnahmen des Demografie- und Gesundheitsmanagement notwendig denn je.

i Potenzial liegt bei Premium- und Nischenprodukten (z.B. Bio-Fleisch). Einige Produzenten stehen vor der Entscheidung, entweder eine (Marken-)Nische aufzubauen oder weiterhin hohe Volumen effizient zu bedienen. Im Sozialbereich sind Fortschritte notwendig.

Quellen: Unternehmensinformationen, Tageszeitungen, afz, LZ, Fleischwirtschaft, Ernst & Young (2019), BMEL (2019), Pressemeldungen NGG, VDF/BVDF

5. Branchenausblick

5.2 Chancen und Risiken des Marktes

i Der sich verändernde Fleischkonsum erhöht den Druck, die inländischen Kapazitäten effizient auszulasten. Internationalisierung und Fleischexport bieten zwar Chancen, diese stehen aber in der Regel nur den großen Betrieben offen.

Stärken



- Auch wenn der Fleischkonsum hierzulande rückläufig ist, ist er im internationalen Vergleich nach wie vor hoch. 28% der Verbraucher in Deutschland essen fast jeden Tag Fleisch oder Wurst.
- Die sinkende Nachfrage in Deutschland konnte über einige Jahre durch steigende Exporte weitgehend kompensiert werden.
- Der Verzehr von Geflügelfleisch ist in Deutschland über mehrere Jahre gewachsen, weltweit nimmt er stark zu.
- Die Branche verfügt über einige Großbetriebe, aber auch über viele mittelständische Verarbeitungsbetriebe, die flexibel auf Nachfrageveränderungen reagieren können.
- Im deutschen Fleischmarkt haben sich höherpreisige Marktnischen etabliert (z.B. Bio).
- Es sind Ansätze im Markt und im LEH vorhanden, Produkte zu platzieren / zu kennzeichnen, die höheren Tierwohlstandards entsprechen.

Chancen



- Eine wachsende Gruppe von Verbrauchern orientiert sich an Qualität, Regionalität und Convenience – und nicht am Produktpreis.
- Nachhaltige Konzepte und der Veredelungssektor bieten Chancen für qualitatives Wachstum.
- Eine Steigerung der Lizenzen vorausgesetzt, bestehen Exportchancen (nicht nur für Schweinefleisch) auf lukrativen Märkten wie China (zurzeit vor allem ASP-bedingt), Japan, Mexiko, Russland, südliches Afrika.
- Der zunehmende Onlinehandel bietet Möglichkeiten der Differenzierung und Direktvermarktung auch für Fleischproduzenten. Aufgrund der hohen LEH-Dichte liegt die „Messlatte“ jedoch hoch.
- Der digitale Wandel und Verbesserungen bei der Vernetzung von Prozessdaten können für mehr Transparenz und Effizienz in der Produktion sorgen und die Rückverfolgbarkeit von Produkten und Chargen optimieren.

Schwächen



- Der Fleischmarkt ist vor allem preis- und kostengetrieben. Wettbewerbs- und Ertragsdruck sind hoch.
- Für viele Verbraucher ist der Preis nach wie vor das entscheidende Kaufkriterium.
- Aufgrund volatiler Rohstoffmärkte und der Marktmacht des LEH gegenüber seinen Lieferanten sind Preiserhöhungen der Produzenten nur schwer umsetzbar.
- Will sich die deutsche Fleischwirtschaft auf dem wachsenden Weltmarkt gegenüber Konkurrenten z.B. aus Brasilien, China oder USA behaupten, wird der Kostendruck und der Druck auf die Beschäftigung in Deutschland noch größer.
- Kleine und mittlere Betriebe haben nur begrenzte Möglichkeiten, ihre Erträge über Absatzmärkte im Ausland zu stabilisieren.
- Der Schweine- und Rinderbestand in Deutschland hat zuletzt abgenommen.

Risiken



- Auf dem weitgehend gesättigten deutschen Fleischmarkt ist ein mengenmäßiger Mehrkonsum nicht zu erwarten. Der Pro-Kopf-Verbrauch von Schweinefleisch – das am häufigsten verzehrte Fleisch – wird weiter sinken.
- Wachstum der Betriebe im Inland ist nur durch Verdrängung der Konkurrenz möglich.
- Überkapazitäten bei Schlachtung, Zerlegung und Weiterbearbeitung sowie die steigende Konkurrenz durch die Fleischwerke des LEH erhöhen den Konsolidierungsdruck.
- Auf den internationalen Märkten sind Kostenvorfürerschaft, gute Kenntnisse der Märkte und Kontakte vor Ort in den Zielländern gefragt. Das können nur wenige deutsche Betriebe leisten.
- Bei einem Auftreten der ASP in Deutschland wäre eine Vermarktung von Schweinefleisch außerhalb der EU, vor allem in Ostasien, nicht mehr möglich.

i Schwächen des Marktes bestehen vor allem darin, dass gegenüber dem deutschen LEH Preissteigerungen nur schwer durchzusetzen sind. Dadurch bleibt die wirtschaftliche Situation für viele Betriebe angespannt und das Risiko der Verdrängung hoch.

Quellen: Unternehmensinformationen, LZ, Fleischwirtschaft, BMEL (2019), BVDF (2018), Ernst & Young (2019), BLE (2019), Pressemeldungen VDF/BVDF, ISN

6. Ergänzende Unterlagen

6.1 Diskussionspunkte für den Aufsichtsrat

i Die regelmäßige und kritische Auseinandersetzung mit wirtschaftlichen und personalrelevanten Aspekten hilft, Fehlentwicklungen für Unternehmen und Beschäftigte frühzeitig zu erkennen.

Fragenkomplex	Leitfragen	Diskussionshinweis
Branchenentwicklung (Erfolgspositionen und -potenziale)	<ul style="list-style-type: none"> Wie hat sich das eigene Unternehmen im Branchenvergleich entwickelt? Worauf beruht der wirtschaftliche Erfolg bzw. Misserfolg des Unternehmens? Wie wirken sich Branchenkonzentration und zunehmende Marktsättigung aus? 	Einschätzung der Marktstellung des Unternehmens im Vergleich mit nationalen/globalen Wettbewerbern sowie Einschätzung der Anpassungsfähigkeit des Unternehmens im Hinblick auf Konsumänderungen und Markttrends
Innovation (Geschäftsmodelle, Beschaffung, Produkte, Vertrieb)	<ul style="list-style-type: none"> Welche Produkte und Innovationen heben das Unternehmen von der Konkurrenz ab? Welche Umsatzbedeutung haben die Innovationen? Wie profitabel sind sie? Welche Investitionen machen Digitalisierung und Konsumänderungen notwendig? 	Einschätzung der Alleinstellungsmerkmale des Unternehmens und der Notwendigkeit von Produkt- und Prozessinnovationen (Digitalisierung) sowie Einschätzung der Wirtschaftlichkeit der Innovationsbemühungen
Wertschöpfung (Einkauf, Produktion, Verkauf und Service)	<ul style="list-style-type: none"> Wie schafft und verteilt das eigene Unternehmen Wert (Wertschöpfung)? Welche Funktionsbereiche liefern einen positiven bzw. negativen Wertbeitrag? Wo liegt die Kernkompetenz des Unternehmens? Wo ist Know-how zu sichern? 	Identifikation von Unternehmensbereichen, die aufgrund nicht zufriedenstellender Wertschöpfung durch Restrukturierung bedroht sein könnten, sowie von Kernkompetenzen, die für die Zukunft zu sichern sind
Nachhaltigkeit (Interne Maßnahmen, Rahmenbedingungen)	<ul style="list-style-type: none"> Was wird in Hinblick auf nachhaltige Produktion und nachhaltige Unternehmensführung getan, um das Image der Branche zu verbessern? Was wird unternommen, um nachhaltige Tierwohl- und Arbeitsstandards umzusetzen? 	Beurteilung von Maßnahmen und Initiativen zur Verbesserung von Arbeitsbedingungen, Tier-, Umwelt- und Verbraucherschutz sowie entsprechender interner und externer Berichterstattung
Wettbewerb (Lieferanten, Konkurrenten, Substitute, Abnehmer)	<ul style="list-style-type: none"> Welche Unternehmensrisiken gehen von Lieferanten, Wettbewerbern und Abnehmern (vor allem LEH) aus? Mit welchen Strategien lassen sich die Risiken eindämmen? Wo bestehen Potenziale? 	Einschätzung der nationalen und internationalen Wettbewerbssituation sowie Beurteilung der Abhängigkeiten und Potenziale in der Beziehung zu Lieferanten und Kunden
Beschäftigung (Struktur und Situation, Chancen und Risiken)	<ul style="list-style-type: none"> Wie haben sich Beschäftigung und Arbeitsbedingungen im Unternehmen entwickelt? Wie ist Situation beim Einsatz von Fremdbeschäftigten (Leiharbeit, Werkverträge)? Wie soll der demografische Wandel auf betrieblicher Ebene gestaltet werden? Wie/wo soll in Zukunft produziert werden? 	Bewertung der Personal- und Standortpolitik, Beurteilung von Maßnahmen zur Vermeidung prekärer Beschäftigungsverhältnisse und zur Steigerung der Jobattraktivität in der Branche, Bewertung von Maßnahmen des Demografiemanagements
Branchenausblick (Chancen und Risiken, Trends und Themen)	<ul style="list-style-type: none"> Wie wird sich das eigene Unternehmen im Branchenumfeld weiterentwickeln? Welche Trends und Themen sollen mit welchem Ziel aufgegriffen werden? Wie sollen sich bietende Chancen genutzt und drohende Risiken abgewendet werden? 	Beurteilung der Zukunftsfähigkeit des Unternehmens (insbes. mit Blick auf strategische Ziele) sowie Identifikation und Bewertung von Risiken und Chancen für die zukünftige Unternehmens- und Beschäftigungsentwicklung

i Anhand der Leitfragen kann die Diskussion mit Management und weiteren Vertretern der Kapitaleseite strukturiert werden.

6. Ergänzende Unterlagen

6.2 Weiterführende Informationen

i Mit Hilfe der aufgeführten Quellen können Inhalte vertieft und Hintergrundinformationen zur Branchen-, Markt und Beschäftigungsentwicklung herangezogen werden.

Angebot	Inhalt
Hans-Böckler-Stiftung	Working Paper „ Kontrolle und Durchsetzung von Mindestarbeitsbedingungen . Einhaltung von Mindestlohnansprüchen am Beispiel des Bauhauptgewerbes, der Fleischwirtschaft und des Gastgewerbes“ (von Bosch, Gerhard et al., 10/2018)
NGG	Bericht zur Situation in der Fleischwirtschaft „ Zwischen Knochenjob und Konkurrenzdruck “; In: Einigkeit. Das Magazin der NGG (08/2018)
Deutscher Bundestag	Drucksache 19/11441 „Antwort der Bundesregierung: Arbeit und Gesundheit in der Fleischindustrie “ (07/2019)
Deutscher Bundestag	Drucksache 19/6323 „Antwort der Bundesregierung: Arbeits- und Entlohnungsbedingungen in der Fleischwirtschaft “ (12/2018)
BMEL	BMEL-Ernährungsreport 2019 „Deutschland, wie es isst“ (01/2019)
Heinrich-Böll-Stiftung & BUND	„ Fleischatlas 2016 “ (09/2016) sowie „ Fleischatlas 2018 “ (09/2019)
BLE	Bericht zur Markt- und Versorgungslage Fleisch 2019 (05/2019)
Eurostat	Publikation „ Agriculture, forestry and fishery statistics – 2018 edition “ (12/2018)
BMAS u.a.	Tarifvertrag zur Regelung der Mindestbedingungen für Arbeitnehmer in der Fleischwirtschaft der Bundesrepublik Deutschland vom 13. Januar 2014
ANG, Arbeitgebervereinigung Nahrung und Genuss u.a.	„ Selbstverpflichtung der Unternehmen für attraktivere Arbeitsbedingungen “ (09/2015)
SPA, Sozialpolitischer Ausschuss der Fleischwirtschaft, & VdEW, Verband der Ernährungswirtschaft	3. Bericht gegenüber dem Bundesministerium für Wirtschaft und Energie sowie dem Bundesministerium für Arbeit und Soziales zur Umsetzung der Selbstverpflichtung (09/2018)
Sepsi, Szabolcs & John, Dominique	Erfahrungsbericht des DGB-Projektes Faire Mobilität „ Ausgeschlachtet – Werkvertragsbeschäftigte in der Fleischindustrie “ (01/2018)
Bosch, Gerhard, Hüttenhoff, Frederic, Weinkopf, Claudia	Empirische Untersuchung „ Kontrolle von Mindestlöhnen “ in Deutschland (09/2019)
DGB einblick	Erfahrungsbericht „ Gemeinsam für bessere Arbeitsbedingungen in der Fleischindustrie “ (09/2019)
Ernst & Young	„ Konjunkturbarometer Agribusiness in Deutschland 2019 “ (3/2019)
BVDF, Bundesverband der Dt. Fleischwarenindustrie	Geschäftsbericht 2017/2018 (11/2018) und Geschäftsbericht 2018/2019 (11/2019)
Willers, Christoph (Hrsg.)	Sammelband „ CSR und Lebensmittelwirtschaft. Nachhaltiges Wirtschaften entlang der Food Value Chain “ (2016)
Jäggi, Christian J.	Analysebericht „ Ernährung, Nahrungsmittelmärkte und Landwirtschaft. Ökonomische Fragestellungen vor dem Hintergrund der Globalisierung “ (2018)

i Die Übersicht zeigt lediglich eine Auswahl. Weitere Informationen sind vor allem über die Hans-Böckler-Stiftung und die NGG zu beziehen.

Mindestlohntarifvertrag und Selbstverpflichtung

- 2014 gelang es der NGG, mit Vertretern der Fleischindustrie einen tariflichen Mindestlohn zu vereinbaren. Der Mindestlohntarifvertrag wurde über das Arbeitnehmerentendegesetz erstreckt. Damit galt er zwingend für die Stammebelegschaft, für Beschäftigte bei Subunternehmern und für aus dem Ausland entsendete Beschäftigte.
- Anfang 2018 hatten NGG und Arbeitgeberverbände einen neuen Mindestlohn für die Fleischwirtschaft verhandelt. Dieser sollte von 8,75 auf 9,00 €/Stunde steigen. Umkleidezeit sollte als Arbeitszeit gelten und dafür monatlich eine Pauschale von 30,00 € gezahlt werden.
- Wegen der Befürchtung, dass durch die Pauschale der Mindestlohn unterschritten werden könnte, hat das BMAS jedoch keine Rechtsverordnung erlassen. Es bleibt damit vorerst beim gesetzlichen Mindestlohn (9,19 €/Stunde), der ab 2020 auf 9,35 €/Stunde angehoben wird.
- 2015 haben 23 Arbeitgeber der Fleischindustrie eine freiwillige Selbstverpflichtung unterzeichnet, um Missstände bei ausländischen Werkvertragsarbeitnehmern zu beseitigen. Danach sollen seit Juli 2016 keine Beschäftigten mehr über Entsendungen eingesetzt werden, der Anteil der Stammebelegschaften soll erhöht werden.
- Der Bekanntgabe zufolge sollen Subunternehmen dazu verpflichtet werden, Arbeitnehmer nur nach deutschem Arbeits- und Sozialversicherungsrecht zu beschäftigen und Sozialstandards (u.a. feste Regeln für eine menschenwürdige Unterkunft) zu garantieren.

Trotz Verbesserungen nach wie vor Missstände bei Sozial- und Arbeitsstandards

- Aktuell gilt die Selbstverpflichtung für die sechs Erstunterzeichner (Tönnies, Lohmann/PHW-Gruppe, Danish Crown, Vion, Westfleisch und Heidemark) und 15 weitere Unternehmen, die insgesamt rd. 100 Betriebe umfassen und je nach Bereich 45-68% der Branche abdecken.
- Tatsächlich sind im Zuge der Selbstverpflichtung bis 2017 mehr als 15.000 Arbeitsverhältnisse auf in Deutschland geltendes Arbeits- und Sozialversicherungsrecht umgestellt worden.
- Doch freiwillige Selbstverpflichtungen funktionieren nur, wenn sich alle Akteure der Branche daran halten. Es gibt nach wie vor zahlreiche Berichte über Subunternehmen, die Wege finden, Ausbeutung und Lohndumping auf Kosten der meist osteuropäischen Beschäftigten zu betreiben.
- Dies betrifft z.B. gravierende Verstöße gegen das Arbeitszeitgesetz (Nichteinhaltung der täglichen Arbeitszeit, der Pausen- od. Ruhezeiten) od. nicht korrekte Aufzeichnung und Abrechnung von Arbeits-/Überstunden. Auch überzogene Mieten für überfüllte Unterkünfte und unberechtigte Lohnabzüge (z.B. für Arbeitskleidung, Werkzeuge) werden berichtet. Die Einarbeitungszeiten ungelerner Arbeiter sind teilweise zu gering. Nach wie vor gibt es Fälle von Sozialversicherungsbetrug.
- Das Hauptproblem, die Arbeit in Subunternehmen mit Werkverträgen und Leiharbeit zu verringern, hat – mit Ausnahme von Westfleisch und Goldschmaus – bisher kein Unternehmen gelöst. Immer noch arbeiten 50-90% der Beschäftigten im Schlachtbereich als Werkvertragsbeschäftigte – und die Tendenz ist wieder steigend! Kerntätigkeiten wie Schlachten, Zerlegen, Verpacken werden überwiegend von Fremdbeschäftigten erledigt. Das Lohngefälle zwischen den Stammbeschäftigten und den Werkvertragsbeschäftigten ist nach wie vor groß.
- Die NGG fordert ein grundsätzliches Verbot von Werkverträgen in Kernbereichen der Produktion.
- Im Juni 2017 hat der Bundestag das von der NGG begrüßte „Gesetz zur Sicherung von Arbeitnehmerrechten in der Fleischwirtschaft“ verabschiedet, um die Missstände anzugehen. Danach müssen Schlachtbetriebe bei Vergehen ihrer Subunternehmen (z.B. bei Verstößen gegen die Sozialversicherungspflicht) im Zweifel für diese mithafteten.
- Erste Erfahrungen mit dieser sogenannten „Nachunternehmerhaftung“ sind gut. Es fehlt jedoch eine flächendeckende Kontrolle der Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen. Aus Gewerkschaftssicht sind Kontrollzahlen und personelle Kapazitäten der Kontrollbehörden zu gering.

Hinweis zur Verwendung der Studie

Branchenmonitore stellen einen grafisch orientierten Kurzüberblick über wesentliche strukturelle, konjunkturelle und sonstige Entwicklungen in einer Branche bereit. Zielgruppe der Branchenmonitore sind Arbeitnehmervertreter in Aufsichtsräten und Betriebsräte, das Informationsangebot soll aber allen Anspruchsgruppen in einer Branche dienen. In Ergänzung von Detailinformationen und Branchenstudien stellt der Branchenmonitor kurz und knapp Überblicksinformationen zu Wettbewerb, Abhängigkeiten, Beschäftigungssituation, Nachhaltigkeit, aktuelle Trends und wesentliche Themen in einer Branche zusammen.

Der Branchenmonitor enthält in die Zukunft gerichtete Aussagen, die auf Überzeugungen und Annahmen beruhen und auf recherchierte Informationen aufbauen. Derartige Aussagen stellen die derzeitigen Risiken, Unsicherheiten und Annahmen in Bezug auf bestimmte Faktoren dar. Zu solchen Faktoren gehören neben anderen Wettbewerbslage, die allgemeinen Wirtschaftsbedingungen, Kunden- und Lieferantenverhalten, Zinsentwicklungen, Maßnahmen der gesetzlichen Regulierung und Aufsicht, saisonbedingte Faktoren, Technologie- und Wertewandel. Treten eine oder mehrere solcher Risiken oder Unsicherheiten ein, oder erweisen sich einzelne oder mehrere zugrunde gelegten Annahmen als falsch, können die tatsächlichen Ergebnisse und Entwicklungen erheblich von den hier gegebenen Einschätzungen abweichen.

Die bereitgestellten Informationen stellen keinerlei Form der Empfehlung dar. Auf die Risiken von in die Zukunft gerichteten Analysen und Prognosen sei ausdrücklich hingewiesen. Für Schäden, die aufgrund der Benutzung dieser Daten entstehen, kann keine Haftung übernommen werden.

Hinweis zur WZ-Klassifikation

Im Rahmen der Branchenmonitore wird die Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008) angewendet. Diese dient dazu, die wirtschaftlichen Tätigkeiten statistischer Einheiten (bspw. aller Unternehmen einer Branche) in allen amtlichen Statistiken einheitlich zu erfassen. Die Gliederung der Klassifikation der Wirtschaftszweige wurde unter intensiver Beteiligung von Datennutzern und Datenproduzenten in Verwaltung, Wirtschaft, Forschung und Gesellschaft geschaffen. Verwendet wurden:

- WZ08-10.1 Schlachten und Fleischverarbeitung
- WZ08-10.11 Schlachten (ohne Schlachten von Geflügel)
- WZ08-10.12 Schlachten von Geflügel
- WZ08-10.13 Fleischverarbeitung

MITBESTIMMUNGS- PORTAL

Das Angebot an Branchenmonitoren im Mitbestimmungsportal wird kontinuierlich ausgebaut. Weitere Informationen finden sich unter → www.mitbestimmung.de/Branchenmonitore

Ersteller der Studie:

wmp consult - Wilke Maack GmbH
Herr Dr. Stefan Stracke
Schaarsteinwegsbrücke 2
20459 Hamburg

Tel. +49 40 37 50 21 61

E-Mail: stefan.stracke@wilke-maack.de

Internet: www.wilke-maack.de

Herausgeber der Studie:

Hans-Böckler-Stiftung
Herr Dr. Oliver Emons
Hans-Böckler-Straße 39
40476 Düsseldorf

Telefon: +49 211 7778 165

E-Mail: oliver-emons@boeckler.de

Internet: www.boeckler.de